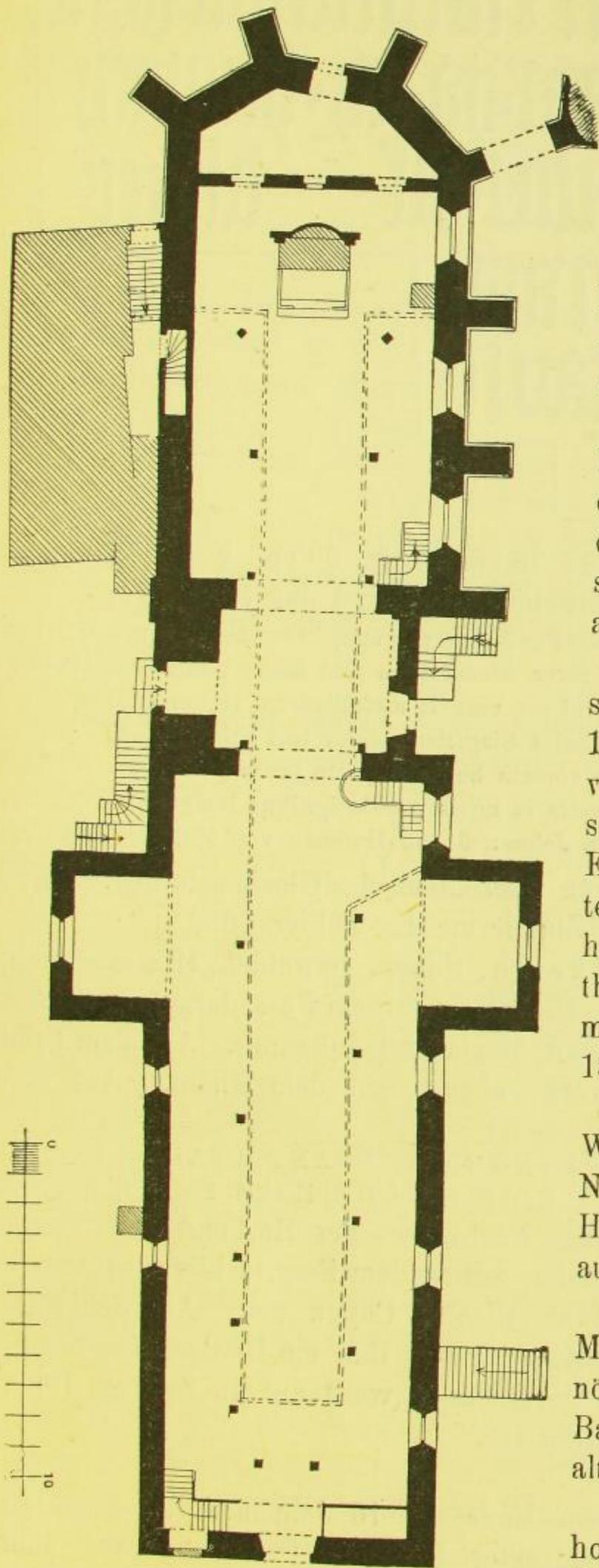


mit einer Relieffigur gewesen, 1834 diese aber abgespitzt worden sein. Nach der Form der Inschrift erscheint dies freilich nicht wahrscheinlich.

Fig. 224.



Es handelt sich sicher nicht um eine Neuanlage des Kirchbaues, sondern wohl nur um die 1490 begonnene Erweiterung zunächst durch die Querschiffbauten, welche wohl mit neuen Altarstiftungen in Verbindung standen. Auf der Inschrift ist Platz zur Einfügung des Jahres der Vollendung frei gelassen, aber das Fehlende ist unergänzt geblieben.

Das den Marienknechten eingeräumte Kloster wurde angeblich 1490 gegründet. Aus dieser Zeit könnte auch noch der spätgothische, flachgedeckte Chor stammen, der sich östlich an den Thurm anbaut.

Die Emporen an der West- und Nordseite des Langhauses entstanden im 17. Jahrhundert nach dem Stadtbrande von 1681. An den Holzsäulen die Inschrift: M. P. 1683. (Fig. 226). Die Emporen an der Südseite und die zweiten Emporen entstanden erst im 18. Jahrhundert, da sie ein Denkmal von 1716 theilweise verdecken. Reste alter Bemalung in Weiss und Grün. 1834 und 1862 wurde die Kirche erneuert.

Der Altar ist ein sehr schwaches Werk des 18. Jahrhunderts, mit einer Nische in der Mitte, auf welche die Himmelfahrt in ungeschickter Weise aufgemalt ist.

Nach der Inschrift: Christian Wartig M. Meister 1775 erbaute dieser die jetzt nördlich an den Chor anstossenden Baulichkeiten wohl mit Benutzung der alten Schule.

Glocken. Die grosse, 94 cm hoch, 121 cm weit, von 1681, mit der Inschrift:

Kompt ehret mit mir Gott. In aller frewd bedenckt den todt fur fewr und aller noth
behvte lieber herre Gott

S. numinis gratia in serenissimis georgicis
post gratiosae pacis murum et gratiosi superti salis montem latens victoria pax parta.
etiam ottones superat anno cometa horrible peste incendiis insuetis variiso
conversionibus at tot favstis nomnibus claro M.DCLXXXI.